

Liebe Leserinnen und Leser!

Lieben Sie Regenbögen?

Ich schon! Wenn ich zuhause bin, schaue ich bei der Kombination von Regen und Sonnenschein, ob ich im Garten oder vom Dachfenster aus einen Regenbogen entdecken kann. Wenn ich mit dem Auto unterwegs bin, halte ich nach Möglichkeit an, um dieses Naturschauspiel zu bestaunen. Ich kann mich jedes Mal von neuem darüber freuen – wie ein Kind, das einen Schatz gefunden hat.

Für mich ist der Regenbogen ein sehr positives Symbol und die Farbkombination ist wunderschön.

Wissenschaftlich erklärt

bricht sich das Sonnenlicht in den Regentropfen.

Wellenlänge, Winkel, Anzahl und Form der Regentropfen und noch einige andere Komponenten beeinflussen die Farbgebung und die Wahrnehmung.

Für mich bleibt es

dennoch jedes Mal ein kleines Wunder, was sich dort am Himmel ereignet.

Der Regenbogen ist außerdem ein religiöses Symbol: er ist das Freundschaftsband zwischen Gott und den Menschen. Mehr noch: ein Siegel und Erinnerungszeichen für einen Friedensbund (siehe 1. Mose 9,12-17). Das Spannende daran finde ich, ist die Äußerung, dass nicht nur wir Menschen durch den Regenbogen an diesen Friedensbund erinnert werden. Gott selbst setzt „seinen Bogen in die Wolken“, um sich an sein eigenes Versprechen zu erinnern: keine weitere Sintflut zu schicken.

So eine Erinnerung ist wohl nötig, weil es ja nach wie vor genügend Grund gäbe, dieser Spezies „Mensch“ Einhalt zu gebieten. Noch immer haben sie aus den vielen Kriegen nichts gelernt, noch immer schaffen sie es nicht, Güter, Lebensmittel und Lebensraum gerecht zu verteilen, noch immer

– und noch mehr als früher – beuten sie die Natur aus, anstatt sie zu bewahren, und, und, und... Insofern war es eine gute Idee von Gott, sich immer wieder einmal so ein großes und auffälliges Erinnerungszeichen in die Wolken zu setzen, um das Friedensversprechen nicht zu vergessen. Wie gut, dass die UEFA darauf keinen Einfluss nehmen kann. Während der laufenden Fußball-Europameisterschaft hat dieses Gremium alle Flaggen oder Beleuchtungen in Regenbogenfarben verboten. Sie sollten wehen und aufstrahlen, um ein Statement für Toleranz und gegen Diskriminierung zu setzen (zum Beispiel gegen Homophobie: es gibt immer noch Länder, in denen



Foto: Dr. Klaus-Uwe Gerhardt_pixello.de

Menschen aufgrund ihrer homosexuellen Neigung diskriminiert, verurteilt oder sogar getötet werden.) Die UEFA hat sich durch diese Aktion selbst ins Abseits manövriert. Viel wichtiger wäre es gewesen, rechtsradikale Gruppen

in den Fußballstadien zu verbieten oder überall eine Reduzierung der Zuschauer*innen-zahlen durchzusetzen, um die Gefahr der Ansteckung mit dem Coronavirus zu minimieren.

Es läuft nicht alles rund – weder in unser Welt noch in der Welt des Fußballs.

Den Regenbogen als Symbol der Hoffnung, der Vielfalt und des Friedens – den lasse ich mir nicht verbieten. Und wenn Sie das nächste Mal einen Regenbogen am Himmel sehen: halten Sie an. Genießen Sie das Naturschauspiel und beten Sie für Toleranz und Frieden in unserer Welt.

Ihre Pfarrerin

Gisela Wagner

